

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Preise:
Folien die Kienpall.
Beitrag oder deren
Raum 10 Pfennig
Werbung die Seite
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei W. H. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 15

Samstag, den 5. Februar 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 7. Februar, werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar nur vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Bemerkt wird, daß nachmittags keine Karten aus- gegeben werden.

Erbenheim den 5. Febr. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Von heute Nachmittag ab wird bei Frau Körner, Butterhandlung dahier, Butter in Quantitäten bis zu einem Pfund an sämtliche hiesigen Familien verkauft.

Erbenheim, den 5. Febr. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es soll in hiesiger Gemeinde ein öffentlicher Fischverkauf zu nachstehenden Preisen eingerichtet werden:

In lebend frischer Ware:
Feinster Cabliau ohne Kopf per Pfd. 60 Pfg.
" kleinere 58
" Portions-Schellfisch (1—2 Pfd.) p. Pfd. 63 Pfg.
" Fettbücklinge bei Abnahme von 1000 Stück 17 Pfg. per Stück.

Die Ausgabe soll am Freitag, den 11. d. Mt., erfolgen. Liebhaber müssen sich bis spätestens Montag, den 7. Februar, mittags 12 Uhr, auf hiesiger Bürgermeisterei gemeldet haben.

Erbenheim, 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche die Empfangsbcheinigung für den Bezug von Kartoffeln noch nicht abgeholt haben, werden aufgefordert, dieselbe bis zum 7. d. Mt. auf hiesiger Bürgermeisterei in Empfang zu nehmen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Erbenheim, 4. Febr. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr. Metallbeschlagnahme.

Unter Bezugnahme auf die R.A.-Verfügung II 11720 vom 16. Dezember 1915 zur Kenntnis, daß der Termin zur Entziehung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Metallgegenstände auf Samstag, den 12. d. Mt., nachm. von 2—4 Uhr festgesetzt ist. Die Ablieferungspflichtigen mit den Anfangsbuchstaben A bis R werden hiermit zur Ablieferung aufgefordert.

Erbenheim, 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Verordnung.

betr. Wenderung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren vom 2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes).

Auf Grund der §§ 47 und 49a der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden folgende Verordnung erlassen.

In der Verordnung über die Bereitung von Backwaren vom 2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes) werden folgende Wenderungen vorgenommen:

1. Im § 1a sind die Worte „zwei und vier Pfund“ durch die Worte „eintausendneuhundertfünfundsiebzig Gramm“ zu ersetzen.
2. Im § 1b sind die Worte „in der Form eines zweiteiligen Wasserweds“ durch die Worte „in beliebiger Form“ zu setzen.

In der Verordnung über die Selbstverforgung im Verkehr mit Brotgetreide, Mehl und Backwaren im Erntejahr 1915 vom 2. Oktober 1915 (Beilage zu Nr. 119 des Kreisblattes) erhält § 1 folgenden Absatz 5:

Vom 1. Februar 1916 ab beträgt die Menge, die ein Selbstverforger an Brotgetreide verwenden darf, auf den Kopf und Monat wieder neun Kilogramm und entsprechen einem Kilogramm Brotgetreide wieder achthundert Gramm Mehl.

Auf Grund des § 52 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden der Preis für das vom Kreise abgegebene Mehl wie folgt festgesetzt:

1. für ein Doppelzentner Roggenmehl auf 37 Mark,
 2. für ein Doppelzentner Weizenmehl auf 42 Mark.
- Diese Festsetzung tritt am 31. Januar d. J. in Kraft.

Wiesbaden, den 26. Januar 1916.

Namens des Kreisausschusses:
Der Vorsitzende: von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 28. Jan. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 2. d. Mt. ab wird die vierte Rate Staats- und Gemeindesteuer, sowie das letzte Drittel des Wehrbeitrages während der Rassenstunden, vorm. von 8—12 Uhr erhoben.

Die Beträge der Staats- und Gemeindesteuer, sowie auch des Wehrbeitrages müssen bis spätestens den 15. Februar eingezahlt sein.

Erbenheim, den 1. Jan. 1916.

Die Gemeindekasse:
Kleber.

Verordnung betr. den Ankauf von Vieh.

Auf Grund des § 12 Ziffer 1 und des § 15 Abs. 1 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 wird für den Umfang des Landkreises Wiesbaden mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes verordnet:

§ 1.
Wer Viehhandel betreibt, bedarf zur Fortsetzung dieses Gewerbetriebs der besonderen Erlaubnis des Kreisausschusses.

Der gleichen Erlaubnis bedarf, wer Viehhandel neu anfangen will.

§ 2.
Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist bei dem Gemeindevorstand schriftlich zu stellen. Der Gemeindevorstand hat ihn an den Kreisausschuß mit gütlicher Meinung einzureichen.

§ 3.
Der Inhaber einer nach § 1 erteilten Erlaubnis ist verpflichtet, diese während der Ausübung des Viehhandels bei sich zu führen und auf Erfordern der zuständigen Behörden oder Beamten vorzuzeigen. Ist er hierzu nicht imstande, so hat er auf Verlangen der zuständigen Behörden oder Beamten den Viehhandel bis zur Herbeischaffung der Erlaubnis einzustellen.

§ 4.
Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach § 17 Ziffer 2 a. a. O. mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 5.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Kreisblatt (Nass. Anzeiger) in Kraft.

Wiesbaden, den 22. Januar 1916.

Namens des Kreisausschusses:
Der Vorsitzende: von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 5. Februar 1916.

Die Musik für unsere Krieger ist ein Gebot, das sich der „Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst“ zu Berlin W 9 sehr angelegen sein läßt. Die hierfür bestehende Abteilung des Bundes versorgte im abgelaufenen Jahre viele Teile des deutschen Heeres und der Marine mit Musikinstrumenten der mannigfaltigsten Art. Neben den vielen Hunderten von Mund- und Handharmonikas wurden, besonders an Ersatzbataillone, Blechinstrumente jeden Umfangs gesendet, daneben aber auch die Schützengräben, Schiffe und Lazarets u. a. Zithern, Gitarren, Lauten, Gramophone, Phonographen u. a. m. Wieviel Dank, wieviel Freude ist durch diese Spenden zur Auslösung gebracht! Die dem Bunde in großer Zahl zugehenden Bitten um Ueberlassung von Instrumenten tragen oft einen tiefwehmütigen Charakter; so erbat kürzlich eine Kolonne eine Ziehharmonika, um bei der Bestattung eines gefallenen Kameraden wenigstens einen Choral spielen zu können. Hier müssen und können wir in der Heimat helfend eingreifen. Die Erhaltung der Stimmung unserer unvergleichlich Braven bedeutet Sieg. Deshalb bittet der Bund die deutschen Musikfreunde: Greift hinein in die stillverborgenen Winkel und macht die vielen Musikinstrumente mobil, die Klang- und tatenlos herumhängen und -liegen. Sendet sie schleunigst dem

„Bunde für freiwilligen Vaterlandsdienst“ zu, der sie dorthin bringen wird wo man ihrer sehnlichst wartet.

* Postalisches. Um die Versendung von Waren, deren Ausfuhr verboten ist, in Briefsendungen zu verhüten, ist angeordnet worden, daß von jetzt ab alle Briefsendungen nach dem Ausland, in denen Waren enthalten sind (also auch alle Warenproben), auf der Aufschreibeseite die genaue Angabe des Inhalts und die Adresse des Absenders tragen müssen. Sendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden den Absendern zurückgegeben oder, falls dies nicht möglich ist, nach den Vorschriften für unbestellbare Postsendungen behandelt. Waren, deren Ausfuhr verboten ist, können in Briefsendungen nach dem Ausland nur versandt werden, wenn den Absendern vom Reichszollamt (Reichsamt des Innern) eine besondere Ausfuhrbewilligung erteilt worden ist, die auf eine bestimmte Stückzahl von Briefsendungen unter Angabe des Höchstgewichts der einzelnen Sendung lautet. Solche Briefsendungen müssen unter Vorlegung der Ausfuhrbewilligung bei den Postanstalten eingeliefert werden, die in der Bewilligung die abgeforderte Stückzahl vermerken. In Falle der gleichzeitigen Einlieferung aller zugelassenen Sendungen oder bei Einlieferung der Restsendung wird die Ausfuhrbewilligung von der Postanstalt zurückbehalten.

Einarmige Bahnsteigschaffner werden mehrfach von der Bahnbehörde eingestellt. Nun ist es einem Eisenbahnverkehrsinspektor gelungen, eine Vorrichtung zu erfinden, die die fehlende Hand beim Gebrauch der Zange ersetzt. Diese Zange die in Mühlhausen i. Elb. bei zwei Einarmigen schon in Betrieb ist, wird in einen Halter gespannt und kann statt mit der Hand durch die Kraft des Fußes in Bewegung gesetzt werden. Das Durchlöchern der Fahrkarte erfolgt auf diese Weise durch einen Druck des Fußes, der sich der Zange mitteilt, ganz automatisch. Um auch Doppelkarten teilen und Fahrtscheine aus Hefen trennen zu können, wozu sonst zwei Hände nötig sind, hat der Schaffner am Zangenhalter noch eine besondere Vorrichtung. Mit dem Halter ist eine aus zwei Platten bestehende Klemm-Maschine verbunden worden, in der die eingeführten Fahrtscheine und Hefen wiederum durch Fußkraft festgehalten werden.

* Achtung! Vom nächsten Montag ab wird mit dem Reinigen der Schornsteine in hiesiger Gemeinde begonnen.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 5.: Ab. D. „Die Fledermaus“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 6.: Ab. C. „Die Hugenotten“. Anf. 6½ Uhr.
Montag, 7.: Ab. A. „Die große Pause“. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 8.: Abon. D. „Margarete“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 9.: Ab. B. „Hans Heiling“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 10.: Ab. A. „Mida“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 11.: Ab. C. „Der Biberpelz“. Anf. 7 Uhr.
Samstag, 12.: Ab. B. „Die verkaufte Braut“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Samstag, 5.: Neu einst.: „Als ich noch im Flügelleibe“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 6.: Nachm. 2.30 Uhr. Halb-Premiere: „Der Markt in Pulsnitz“. — Abends 7 Uhr: „Die selige Ezzenz“. Anf. 7 Uhr.
Montag, 7.: „Herrschastlicher Diener gesucht“. Anf. 7 Uhr.
Dienstag, 8.: „Komödie der Worte“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 9.: „Die selige Ezzenz“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 10.: „Als ich noch im Flügelleibe“. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 11.: Volksvorstellung. „Sturmibyl“. Anf. 7 Uhr.
Samstag, 12.: Neuheit! „Jettchen Gebert“. Anf. 7 Uhr.

Wer Brotgetreide verflütert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1915.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.49 6.47 7.31 9.18 11.24 1.56 5.01
6.44 8.26 9.17.

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.21 12.28 1.56 5.01
7.06 8.08 9.00.

Arabien.

Eins steht heute aber schon fest: Wo die Mohammedaner freie Herren ihrer Entschlüsse sind, haben sie sich gegen England gewandt, selbst unter Zurückstellung gewisser Unterschiede in der Religionsauffassung, die sie Konstantinopel gegenüber haben.

Dafür ist wohl der beste Beweis das Verhalten der Araber-Scheiks, die, vor dem Kriege durch englisches Geld bewogen, eine sehr wenig freundliche Haltung gegen die Türkei einnahmen, ja, ihr mancherlei nicht unbedeutliche Schwierigkeiten bereiteten. So hatte denn England auch sehr stark gerade auf die Hilfe dieser Scheiks bei dem geplanten Einbruch in türkische Gebiete gerechnet. Arabien betrachtete England schon als englisches „Schutzgebiet“. Nach Beginn des Krieges hatten die Engländer die ganze süd-arabische Küste und die Küste des Jemen fest in Händen. Als den bisher englandfreundlichen Araber-Scheiks aber bekannt wurde, daß der heilige Krieg erklärt war, vergaßen sie alle Englandsfreundschaft, scharten sich zusammen und kämpften unter der grünen Fahne — mit dem Erfolge, daß die Engländer alle arabischen Gebiete bis auf den schmalen Strich um Aden aufgeben mußten, in Aden selbst heute von den Araber-Scheiks hart bedrängt werden und sich auch dort nur unter dem Schutz ihrer schweren Schiffsgeschütze mühsam halten; sich also bestimmt in viel schlimmerer Lage befinden, als sie vor der Öffentlichkeit bisher eingestanden. Schon haben sie in Suez eine Brigade australischer und indischer Truppen zusammengestellt, um sie nach Aden zu werfen.

Wie es in Aden selbst heißt, das erfährt man nur aus zufällig aufgefangenen Nachrichten. So berichten verwundete englische Offiziere in Kairo, daß die Araber die Stadt Aden eng umspannt haben und trotz der schweren Schiffsgeschütze sich dort schon seit vielen Wochen hartnäckig und erfolgreich als Belagerer behaupten. Die zähen Belagerer suchen ihren halbkreisförmigen Bogen immer enger zu ziehen, trotzdem die englischen Kriegsschiffe tagtäglich die türkisch-arabischen Linien mit Kalibern aller Art bombardieren. Dabei ist Aden selbst im Laufe des Krieges zu einer starken Festung ausgebaut worden. Ihre Besatzung zählt zurzeit 20 000 Mann. Die Festung wäre längst nicht mehr in den Händen der Engländer ohne die Hilfe ihrer Schiffe.

Rundschau.

1) Weitergefecht. (Str. Vln.) Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Rahmen der Patrouillengefechte auf der Nordfront verdient ein mit besonderem Schneid durchgeführtes Weitergefecht am unteren Eithr hervorgehoben zu werden. Hier warf Kavallerie an Zahl weit überlegene feindliche Kräfte.

Deutschland.

— Erhöht. (Str. Vln.) Die beschlossene Verordnung des Bundesrates zur Zuckerfrage bestimmt, daß der Rohzuckerpreis für die Erzeugnisse der am 1. Oktober dieses Jahres beginnenden Campagne eine Erhöhung um 3 Mark auf 15 Mark erfährt. Das Mehrerträgnis dieser Erhöhung soll ausschließlich zur Erhöhung der Rübenpreise verwendet werden.

2) Stürmer. (Str. Vln.) Der neue Ministerpräsident Stürmer hat nach einer Petersburger Reitermeldung folgende Erklärung abgegeben: Es kommt mir vor, als ob diejenigen, die von einer wirtschaftlichen und finanziellen Erschöpfung Rußlands sprechen, Bissen treiben, denn das russische Volk und Rußland selbst können nie erschöpft werden. Die Presse enthält sich jeden Kommentars und knüpft keine Folgerung an die Ernennung des Ministerpräsidenten, weil Stürmer zehn Jahre lang ohne Amt gelebt hat. Es sei (so sagen die meisten Blätter) ausgeschlossen, vorher irgendwelche Haltung dazu einzunehmen; man hoffe aber, daß es dem neuen Ministerpräsidenten gelingen werde, alle Kräfte der Regierung und der Verwaltung zu vereinen, um den Sieg denjenigen zu bringen, die an der Front ihr Blut vergießen.

Der Lohn des Verrates.

Eine Erzählung vom italienischen Kriegsschauplatz.
Von Matthias Planz.

„Die Tedeschi!“ Und wie hilflos suchte er auf Ferdinand Scheidhacker zu, an den er sich anklammerte. Dieser hob das Kind hoch, um es in einem rückwärts gelegenen Raum in Sicherheit zu bringen.

Im gleichen Moment fiel ein Schuß durch die offene Tür herein; er galt dem Führer, traf aber das Kind, den dieser auf den Armen trug. Und ein totes Kind mußte Ferdinand Scheidhacker zu Boden sinken lassen; das warme Blut rann über seine Hände. Ihm hatte dieses Blut das Leben erhalten.

Weiter denken durfte er nicht. Der Feind! Schon hatten seine Leute sichere Deckung gefunden; an den Fensteröffnungen lauerten sie. Ruhig wie auf dem Schießplatz feuerten sie, so daß keine Kugel vorbeischießen konnte.

Auch Toni Kallor ließ sich trotz seiner Verletzung nicht hindern, das Gefecht zu unterstützen. Die Alpini aber, die ein Anstürmen versucht hatten, lagen sämtlich auf dem freien Platz vor der Hütte.

Als die Sonne erst vollends emporgestiegen war, hatten sich die letzten der ankämpfenden Feinde wieder die Pfadstrasse gegen Storo hinunter zurückgezogen.

Der Angriff war abgewiesen worden. Nur drei der Posten oben bei der Galdanerhütte waren verwundet worden, aber eine Anzahl toter Alpini lag auf der Wiesenmatte.

Septemberabkommen. (Str. Vln.) Man braucht nicht weiter zu untersuchen, ob nicht Erkenntnisse in Frankreich wach werden, man kann sogar ruhig damit rechnen, daß gerade Frankreich, für das es in diesem Kriege um alles geht, getreulich bei England ausharren wird, schon weil ihm schlechterdings nichts anderes übrig bleibt. Dagegen steht es mit Rußland wohl anders, und deshalb brauchen wir dem Septemberabkommen nicht mehr Bedeutung beizulegen, als es durch den schließlich doch entscheidenden Verlauf der Kriegereignisse geboten ist. Das Septemberabkommen ist schon heute nur ein Stück Papier, es wird zur gegebenen Stunde in Regen aufliegen.

Viehhandelsperre.

In den Kreisen des Viehhandels herrscht zurzeit eine große Erregung über die neuerdings in einigen östlichen Provinzen durch die zuständigen Generalkommandos erfolgte Sperre der Viehtransporte. Die von österreichischer Seite mitgeteilt wird, mußte die Sperre erfolgen, weil infolge der bevorstehenden Bildung von Viehhändlerverbänden ein wilder Aufstand von Vieh in einem Umfange erfolgte, der das ganze Land in kurzer Zeit von den Viehhändlern entblößt hätte. Die getroffenen Maßnahmen der Militärbehörden haben nur einen vorübergehenden Charakter und werden voraussichtlich sofort wieder aufgehoben werden, wenn die Viehhändlerverbände endgültig gebildet und in Tätigkeit getreten sind. Für diese Übergangszeit wird man voraussichtlich mit einem starken Anziehen der Viehpreise rechnen müssen, wenn nicht schon die erfolgte Regelung des Ankaufs der Konserverfabriken eine Verabfolgung des Bedarfs herbeiführt, die dem Rückgang des Viehpreises ungefähr entspricht. Die Erscheinung, daß der Handel keine Mittel unversucht läßt, um einer Kontrolle und Regelung zu entgehen, zeigt von neuem, wie notwendig eine von Erzeugern und Verbrauchern herbeizuführende und den beiderseitigen Bedürfnissen angepaßte Regelung des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist.

(Str. Vln.)

Europa.

1) Fugenburg. (Str. Vln.) Die Regierung hat 500 Waggons Weizen und 800 Waggons Mais rumänischer Herkunft zur Verproviantierung des Landes angekauft. Die erste Lieferung Mais solle in kurzer Zeit erfolgen.

— England. (Str. Vln.) Man kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß Runciman und andere Minister recht haben, wenn sie die größte Verunsicherung wegen Deutschland wegen eine Währungsänderung befürchten. Die Tonnage der britischen Handelsflotte stark und schnell erheblich vermindert. Die britischen Minister wissen, und die Herrn Lansing's Vorschläge zeigen, weiß man es auch in den Vereinigten Staaten, daß Großbritannien eine solche Verminderung seiner Tonnage nicht ertragen können wird.

2) Norwegen. (Str. Vln.) Die Regierung schlägt eine erweiterte Tonnageabgabe norwegischer Handelschiffe vor, deren Monatsertrag auf insgesamt 2 Millionen Kr. veranschlagt wird.

3) Rußland. (Str. Vln.) Wie Italien, steht auch das zaristische Reich am Kreuzweg der Geschichte, und was dem persischen Bild als Zwischenauftritt im großen Drama des Europäer-Krieges erscheint, ist vielleicht in seiner Bedeutung für Gegenwart und Zukunft grundlegend und bestimmend für die Ereignisse naher Tage. Rußland als Versöhner, Stürmer als Bündiger oder als Befreier: Aus beiden Programmen muß Geschichte, aus beiden kann Licht und Nacht werden.

4) Rumänien. (Str. Vln.) Es wird ein Geleitzungsvertrag über einen Heereskredit von 200 Millionen Lei eingeleitet werden.

5) Italien. (Str. Vln.) Alles deutet darauf hin, daß von englischer Seite eine Entscheidung in Rom herbeigeführt werden soll, und zwar in dem Sinne, daß sich die Italiener in Bologna zur Schlacht stellen. Auf diese Weise würde England mit italienischem Blute seine Interessen sich bezahlen lassen.

6) Italien. (Str. Vln.) Die „Tribuna“ erklärt in einem längeren Artikel, daß Italien sich keineswegs mit Deutschland in einen Krieg einlassen werde.

Bei der Ausrüstung derselben fand man noch einen Schwerverwundeten, den seine Freunde zurücklassen hatten. Dieser eine trug keine Uniform.

„Das ist der Galdaner Pietro!“ sagte einer. Pietro hatte sich jetzt mühsam ausgerichtet. „Verdammt Tedeschi! Mörder! Aber diesmal nur! Das nächste Mal vernichten wir Euch!“

Sein Gesicht war häßlich verzerrt. Ferdinand Scheidhacker stand vor dem Verwundeten, dessen Gesicht bereits vom nahenden Tode gezeichnet war und dessen krampfhaft an die Brust gepresste Hand das Blut nicht mehr zurückhalten konnte.

„Ja, das war diesmal schon der Wunsch gewesen. Uns wollte dein Verrat töten und der einzige Schuß der Italiener, der wirklich töte, hat dein Kind getroffen, deinen Knaben, in meinen Armen getroffen, in die er sich gestürzt hatte.“

„Mio Carlo!“

„Dort in der Hütte liegt er.“

„Ihr Lüg! Laßt ihn sehen!“

Auf einen Wink des Führers hatten zwei Soldaten den toten Jungen aus der Hütte getragen.

Mit beiden Armen schloß sich der Galdaner Pietro auf; mit weit aufgerissenen Augen starrte er nach der Hütte hin. — Da trafen die Blicke das tote Kind.

„Carlo mio!“

Die Hände fixierte er aus nach dem toten Kinde. Dann brach er zusammen und blieb regungslos liegen. Er war tot.

„So ist es am besten für ihn; es blieb ihm wenigstens der Tod des Verräters durch den Strick erspart!“

7) Montenegro. (Str. Vln.) Die Österreicher sind die Herren der einzigen montenegrinischen, von den Italienern gebauten Eisenbahn Antibari-Birpazar; sie sind Herren von San Giovanni di Medua und Metkovic. Alles ist das Gegenteil jener Politik, die Italien seit über 30 Jahren verfolgt.

Ägyptischer Mangel.

Die Versorgung der Orte am Suezkanal mit Trinkwasser wird in dem Verlaufe des gegenwärtigen Krieges noch eine wichtige Rolle spielen. Herr Reich berichtet darüber auf Grund einer Arbeit von Thiem in der neuesten Nummer des „Gesundheits-Ingenieurs“. Der 160 Kilometer lange Suezkanal selbst kommt dafür nicht in Frage, da sein Wasser salzig ist. So bleibt nur ein bei Kairo vom Nil abgehender Süßwasserkanal. Dieser teilt sich bei Ramses in der Nähe des Timah-Sees und schickt einen Arm südlich nach Ismailia, einen Arm südlich nach Suez. Der Kanal ist 17 Meter breit und durchschnittlich 2,25 Meter tief und liegt bei Suez noch 2 bis 3 Meter über dem Meeresspiegel. Eine besondere Reinigung dieses aus dem Nil stammenden Kanalwassers durch Filteranlagen vor der Abgabe an die Verbraucher findet nicht statt! Die Europäer am Suezkanal behaupten es daher im rohen Zustande nur für Rauschgift und haben sich zur Trinkbarmachung eigene Hausfilter angelegt.

(Str. Vln.)

Amerika.

1) Vereinigte Staaten. (Str. Vln.) Das endgültige Ergebnis der Ernte von Baumwolle in Amerika wird auf 11 Millionen Ballen geschätzt.

2) China. (Str. Vln.) Die Mongolen übergriffen die große Mauer und drangen in die Bezirke Tatumfu und Pingtung ein.

Amerikas gelbe Gefahr.

Nach einer Meldung aus Washington hielt in der letzten Sitzung des amerikanischen Senats der Senator North aus Kalifornien eine große Rede, worin er die Enthüllung machte, daß sich in Kalifornien mehr als 40 000 japanische Rekruten aufhalten, die eine vollständig organisierte Armee bilden. Diese Armee warte nur auf die Kriegserklärung, um Kalifornien sofort zu okkupieren. Die Japaner seien mit Bomben und Munition versehen. Sie verfügten über telephonische und telegraphische Stationen und auch über eine geheime Marconi-Station. Der Senator erklärte, er habe an das Kriegsministerium ein Memorandum gerichtet, worin er seine Behauptungen mit einem umfangreichen Beweismaterial unterstützte. Die Westküste Amerikas sei von japanischen Agenten und ausgedienten Soldaten überschwemmt. Im Falle eines Krieges zwischen Amerika und Japan wären die Japaner in Kalifornien besser gerüstet, als die Amerikaner selbst. Auch in Mexiko und in den Hawaii-Inseln hielten sich japanische Rekruten auf, welche als Arbeiter in diese Gebiete geschmuggelt wurden. Senator North verlangte eine 800 000 Mann starke Armee zur Verteidigung der Küste des Stillen Ozeans, welche in Friedenszeiten bei öffentlichen Arbeiten verwendet werden könnte.

(Str. Vln.)

Aus aller Welt.

1) Berlin. (Str. Vln.) Aus den Zahlen über die Viehmarktauftriebe in den deutschen Großstädten geht hervor, daß die Rindviehschlachtungen gegenüber dem Friedensjahre 1913 unverhältnismäßig zugenommen haben. In einzelnen Städten ist die Schlachttierzahl um das Doppelte und darüber gestiegen.

2) Düsseldorf. Der Provinziallandtag beschloß die Errichtung einer Kriegshilfskasse zur Gewährung von verzinslichen oder zinsfreien Darlehen an Kriegsteilnehmer zum Zwecke der Wiederherstellung ihrer geschäftlichen Existenz. Für die Kasse stehen 6 Millionen Mark zur Verfügung.

3) Moskau. (Str. Vln.) „Nescha“ teilt mit, eine große Anzahl von Tschechen sei wegen Verbreitung eines Rufes gegen den Krieg mit Deutschland verhaftet worden.

sagte Ferdinand Scheidhacker zu seinen Kameraden. „Aber sein Schicksal erscheint mir wie das bevorstehende Schicksal des ganzen Landes dort unten, das unser Vaterland durch den schmachvollsten Verrat vernichten will, und das wie jener tote dort, durch den Verrat vielleicht vernichtet wird, was ihm bisher als teuerster Besitz galt.“

„Dann trifft es nur der Lohn des Verrats.“

Mehrere hatten es gesagt, in denen nur der Wunsch glühte, der Heimat treue Hater zu sein. Den Verräter aber begruben sie mit seinem Jungen, den er durch seine eigene Tat getötet hatte, in einem gemeinsamen Grabe.

Schluss.

Der Pächter von Solgaard.

Erzählung von Ludwig Plümac.

1. Kapitel.

Von Rybro, einem der reichsten und schönstegelegenen Höfe der schleswighischen Ostküste führte durch herrlichen Buchenwald eine breite Landstrasse zu der ebenfalls recht ansehnlichen Besitzung Solgaard, die einem wegen seines Hochmuts und Dünkels weit und breit bekannten Ober-Grothus gehörte.

Dieser, ein Mann von gut fünfzig Jahren, mit rot-blauen, feinem, gewöhnlichen Gesicht, dem nur ein paar große, Auge Augen etwas Interessantes verliehen, stehe heute, an einem warmen Septembertage, um die Mittagsstunde, so schnell, als sein plumper, wohlbeleibter Körper und die kurzen Beine es zuließen, ganz und gar außer Atem seinem Anwesen zu. Er kam, worauf Pläne und Patronentafeln schließen ließen, von der Jagd.

Kleine Chronik.

1) **Eingekerkert.** (Etr. Pln.) Es wurde die große Anzahl von Hämmer zwischen Günsbach und Münster eingekerkert. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.
2) **Ueberflutungen.** Aus Santiago (Chilifornien) berichtet, daß zwei Städte durch Ueberflutungen verwüstet worden sind. Große Gebiete sind seit letzten Tagen unter Wasser. Die Anzahl der umgekommenen Menschen wird auf hundert geschätzt. Vor allem wurde auf den Feldern großer Schaden angerichtet.
3) **Neuheit.** Am Leuten, die im Gebrauche eines Verhinderung sind, die Möglichkeit zu geben, sich auf Räder fortzubewegen, ist neuerdings ein sehr zweckmäßiges Fahrrad konstruiert worden, das selbst Amputierten gestattet, sich selber zu bedienen. Die Stabsarzt Dr. in Freiburg in der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung mitteilt, daß das Neuartige der Maschine der Artreksantritt. Das Zweirad besitzt noch ein drittes Rad, das beim Ausfahren und Absteigen mitgeführt wird, während der Fahrt jedoch ausgeschaltet werden kann. Das dritte Rad gestattet ein ruhiges und bequemes Absteigen stehenden Rades. Auch kann man auf dem stehenden sitzen bleiben.

4) **Münzenfund.** Vor einiger Zeit wurde bekanntlich ein Grundstück in Kunsbach ein großer, kostbarer Münzenfund aus dem dreißigjährigen Kriege gemacht. Der Fund wäre Eigentum der Familie Wegel, auf deren Grund Boden er von einem Familienmitglied gefunden wurde. Hat sich aber der Staat gemeldet und der Familie Grund des Befehles betreffend den Schutz von Altertümen aufgegeben, den Schatz so lange aufzubewahren, bis ich schlüssig gemacht habe, ob er sein Vorkaufsrecht ausüben wolle oder nicht. Die Familie Wegel muß also so lange die verlockenden Anerbietungen der zahlenden Münzhändler ablehnen und kann wahrscheinlich ziemlich lange die Entscheidung des Staates warten, zumal in diesen Angelegenheiten.

5) **Schatz.** Einen seltsamen Aufbewahrungsort für ihr Geld hatte sich eine in Königsberg i. Pr. wohnende Person ausgesucht. Aus Furcht vor Einbrechern hatte sie ein Teil ihres Vermögens in Pantofeln und Silber einer schon lange nicht mehr benutzten Räucherkerze verwahrt. Sie hatte ihren Schatz gut mit Papier und einem Zeug verpackt und glaubte ihn wohlgeborgen. In der Unwissenheit kamen andere Hausbewohner auf den Gedanken, den Räucherkerzen zum Räuchern zu benutzen. Das nichtabnehmende Dienstmädchen der Rentiere hatte geglaubt, einzugreifen, so daß beim Anzünden des Kerzes der aufbewahrte Betrag vollständig verbrannte. 35 Mark in Silbergeld wurden nach dem Verlöschen des Feuers vorgefunden.

6) **Verfahren.** Wie englischen Plättern gemeldet wird, der Dampfer „Sappho“ der Wilson-Linie im Weißen Meer vom Eise eingeschlossen, und man begibt die ersten Anstalten für das Schicksal der aus 21 Mann bestehenden Besatzung. Die „Sappho“ befand sich zwischen 20. und 23. Dezember im östlichen Teil des Weißen Meeres, etwa 30 Meilen vom Land, als das Schiff plötzlich infolge unerwarteten Eintretens von Tauwetter von heftigen Massen treibenden Eises eingeschlossen wurde. Es trieb eis in solcher Menge auf, daß ein Weiterkommen des Dampfers unmöglich war. Notsignale wurden dem russischen Leuchtturm gegeben, aber es war unmöglich, durch das Eis zu dringen und dem Dampfer Hilfe zu bringen. Da die Mannschaft nicht genügend Proviant vorrath hatte, beschloß sie lieber das Schiff zu verlassen, statt Hungers zu sterben. Nach furchtbaren Entbehrungen und Anstrengungen gelang es drei Mann, ein anderes Schiff im Weißen Meer zu erreichen, das sie aufnahm und Sofonow aus Land setzte. Was aus der übrigen Mannschaft geworden ist, weiß man nicht. Die „Sappho“ liegt vollständig verlassen im Eise.

7) **Hungerdod.** Von der Ueberflutungskatastrophe an der Südersee in Holland sind besonders hart die Ufer betroffen worden. Am schlimmsten haben es die

Orten, für die bis jetzt nichts getan worden ist. Es ist ein ungemein trauriges Bild. Tausende von Enten auf den überfluteten Feldern treiben sich herum, die nicht wissen, wofür, und die vor Hunger umkommen. In Bollenham allein gab es etwa 60 000 Enten, die einen Wert von über 100 000 Gulden repräsentieren. Die Tiere schütten jetzt hilflos umher. Werden sie nicht bald versorgt, dann müssen sie zugrunde gehen. Man geht mit dem Plan um, sie nach Amersfort zu bringen. Dafür sind 10 000 Gulden nötig. Der Bürgermeister von Eam tut Schritte, um die Summe zusammenzubringen. Gelingt das, dann sind die armen Tiere gerettet. Und gelingt das nicht, oder kommt die Summe zu spät zusammen, so sterben die Tiere eines elenden Hungertodes. Wie gesagt: mit 10 000 Gulden können Tiere gerettet werden, die über 100 000 Gulden wert sind. Man sollte meinen, in einem solchen Falle gäbe es kein Besinnen.

Gerichtssaal.

1) **Jugendkompanie.** In Grünberg in Schleien hatte ein Fortbildungsschüler sich widerständig bei den Übungen der Jugendkompanie gezeigt und einem Zugführer mit der geballten Faust ins Gesicht geschlagen. Der Schüler stand deswegen unter Anklage vor dem Schöffengericht. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 20 Mk. Das Gericht ging aber weit über diesen Antrag hinaus und verurteilte den jungen Menschen zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche. Das Begründungsrecht wurde dem Angeklagten verweigert. — In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Leiter der Jugendwehr und seine Zugführer die Stellung von Lehrern bei der Fortbildungsschule einnehmen, denen nach dem in Frage kommenden Ordnungsrecht unweigerlich Folge zu leisten sei. Den Lehrern der Fortbildungsschule steht nach einer Entscheidung des Reichsgerichts auch das Disziplinarrecht zu. Die Übungen der Jugendwehr sind ein Bestandteil des Fortbildungsschulunterrichts. Es sei bedauerlich, daß sich viele Fortbildungsschüler des Ernstes der Zeit und der Wichtigkeit der Jugendkompanien in keiner Weise bewußt sind. Die dreiste Auflehnung, das ganze disziplinarwidrige Verhalten des Angeklagten erheische eine exemplarische Bestrafung.

Vermischtes.

1) **Torf.** Jetzt in Kriegzeiten, da wir jeden Stoff gehörig ausnützen müssen, scheint es auch angebracht, auf die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Torfes hinzuweisen. Der Torf wird gewöhnlich lediglich als Brennmaterial verwendet. Er läßt sich aber auch als Streu für das Vieh verwenden, besonders deshalb, weil er auf feuchten Boden gelegt, rasch die Mäße eisaugt. Torfmüllpackung schützt beim Versenden von zerbrechlichen Gegenständen noch weit besser, als Stroh oder Holzstreu, das sonst allgemein gebräuchlich ist. Da es überdies ein sehr schlechter Wärmeleiter ist, füllt man zweckmäßig die Wände von Kellern, Giebeln, auch Erdmieten, mit Torfmüll. Während hat sich der Torf auch beim Versenden von leicht verderblichen Gegenständen, wie Obst, Fleischwaren usw. bewährt. Wenn diese Waren gut mit Torf verpackt sind, dann gehen sie nicht in Fäulnis über und sehen keinen Schaden an, da die im Torf enthaltene Huminsäure hier sehr günstig wirkt. Daß sich Torf auch zu allen möglichen Gebrauchsgegenständen verarbeiten läßt, wird den wenigsten unserer Leser bekannt sein. Er eignet in vielen Dingen das Holz und die Holzfaser; so kann man aus Torf Streichhölzer, Papier, Tapeten, ja sogar Teppiche herstellen.

2) **Blinde Fische.** Die Kenntnis von dem Leben blinder Fische und den physiologischen Ursachen ihrer Blindheit ist erst in den letzten Jahren wissenschaftlich erweitert worden. Hierzu führten sowohl zoologische Untersuchungen, wie auch Züchtungsversuche. Im Rockefeller-Institut für medizinische Forschungen unternahm nach dem jüngsten Bericht der „Naturwissenschaften“ der Forscher J. Loeb die künstliche Züchtung von Fischen, deren Augen so wenig ausgebildet waren, daß sie als blind bezeichnet werden

konnten. Er verwandte hierzu den zu verschiedenen Versuchen sehr geeigneten Zahaikarpfen. Er ließ die normal befruchteten Eier dieses Fisches in mit Chankolium gemengtem Seewasser sich entwickeln; in einem anderen Falle hielt er die Eier in Wasser von nur 0 bis 2 Grad Celsius. Die so entstandenen Embryonen erwiesen sich als blind. Tagegen erhielten sie ganz normale Augen, wenn die Ablage, Befruchtung und Entwicklung der Eier bei völliger Abwesenheit von natürlichem oder künstlichem Lichte erfolgte. Hieraus wurde geschlossen, daß die Rückbildung der Augen bei den Höhlenbewohnern, wie den blinden Grottenkrebshühnern, nicht auf den Mangel an Licht und dem dadurch hervorgerufenen Nichtgebrauch der Augen beruhe, sondern wahrscheinlich durch eine erhebliche Störung im Auslauf bewirkt werde. Diese nur durch innere Ursachen blind gewordenen Tiere konnten sich dann im Dellen nicht halten und waren so von selbst auf die Höhlen angewiesen, sie wurden also nicht umgekehrt erst durch den Aufenthalt in lichtlosen Räumen blind.



Haus und Hof.

1) **Heilige Seife.** Die Häuptlinge auf den Bidschi-Ansien verwenden eine außerordentliche Sorgfalt auf ihren Haarpflege. Jeder von ihnen hält sich einen eigenen Seifeur, der weiter nichts zu tun hat, als den Kopf des Häuptlings in Ordnung zu halten und dessen Bart und Haar zu waschen und zu kämeln, was mindestens zwei Stunden in Anspruch nimmt. Tagegen wird aber auch das Amt dieser Seifeure für so heilig gehalten, daß man ihre Hände durch Priester waschen läßt und ihnen alle übrige Beschäftigung untersagt. Nicht einmal die Speisen dürfen sie mit ihren geweihten Händen zum eigenen Munde führen; zu diesem Zweck wird ihnen eigens eine Person gehalten, welche sie füttern muß. So weit haben es unsere Hofseifeure denn doch noch nicht gebracht.

2) **Kamillen.** Will man Kamillen zum Kopfwaschen benutzen, so genügt eine Abkochung in dem Maße, wie man zum Waschen von Kamillentee braucht. Man benutzt die Feldkamillen, und zwar kann man die Blütenköpfe selbst sammeln und trocknen. Sie blüht im Sommer und Herbst an Feldrändern oder im Herbst auf dem abgeernteten Felde. Der wirksamste Bestandteil der Abkochung ist das ätherische Kamillöl, das man auch statt mit Wasser mit Spiritus ausziehen lassen kann und dann als stärkendes Kopfwaschmittel verwendet.

3) **Obstflecke.** Obstflecke in bunten Stoffen lassen sich leicht entfernen, indem man die fleckigste Stelle über einen Topf hält und von oben aus einem Gefäß einen dünnen Strahl kochenden Wassers darauf durchlaufen läßt. Bei weißlichen und weißen Stoffen vermeide man heiße Seife. Heiße Milch statt Wasser durch den Stoff gegossen, leistet noch bessere Dienste. Später kann man die Flecke mit warmem Wasser in gewöhnlicher Weise vollständig und leicht auswachen.

„Aber ich will es, damit basta!“ Grothus duldete keine Widerrede.

Nachdem er so nahezu zehn Minuten lang befohlen und angeordnet, wandte er sich an das alte, fast taube Mäntlein, das da, ganz wie eine laubere Tagelöhnerin gekleidet, emsig spinnend am Fenster saß, und kein Wort von dem, was er gesprochen, verstanden hatte. Es war seine Schwiegermutter, die alte, brave Stenholdin, die seit dem Tode seiner Gattin, nunmehr also bereits zehn Jahre, mit geblühter Unsicht, vernünftiger Sparsamkeit, Milde, und Güte, ohne zu leiden und zu sanken, die Innenwirtschaft auf Solgaard geleitet hatte.

„Und du, Grothusmutter?“ rief er laut und auch für ihre halbtönen Ohren vernehmlich genug, aus, „wirf mit deinem Spinnrad in den Bodenstube Platz heingefinden. Du mir den Gefallen und laß dich nicht sehen!“ Die Stenholdin sah so sehr seine Leute, und wer mit denen nicht ein gewähltes Hochdeutsch sprechen kann, den halten sie für — nun — für nicht salonfähig.“

Mit seltsamen Lächeln strich die alte Frau über ihren schneeweißen Scheitel und erwiderte in ihrer plauderischen, Mutterprache — sie sprach aus der Dämmerung — „mache dir meinnetwegen keine Sorge, ich habe mich noch nie unter Salommenschen gedrängt und werde auch in meinem achtzigsten Jahre nicht anders jähnen wollen, als ich bin, lieber Sohn.“

(Fortsetzung folgt.)

„Keine Redensarten! Zeit knapp!“ — Alles auf meine Befehle hören!“ kam es frohlockend über des Hofseifeurs wacklige Lippen.

Es kommt gleich vornehmer Besuch, die Roenbroer kommen. Er, Lauritz Nielsen, sein Bruder, der Herr Regierungsrat, und sein Vetter, der Amtmeister aus Arbhus.

Warren schien von dieser Anmeldung keineswegs erbaut; das verriet ihr rösiges Gesicht, welches nicht lägen konnte, nur zu deutlich, ihr war diese vornehme Nachbarschaft geradezu widerlich. Und der Vater behandelte die Leute, als erwartete er, demnächst von ihnen ein Pläglein im Ministerium angewiesen zu kriegen.

Vergessen war ganz und gar, daß sie ihn noch vor drei Jahren, ehe er durch die reiche Erbschaft ein reicher Mann geworden, vollkommen wie einen simplen Bauern behandelt hatten.

„Es ist gut, daß wir noch eine Meisecke liegen haben“, fuhr er jetzt fort. „Die machst du uns zu Mittag zurecht. Wir essen so um 4 Uhr herum; laß auch ein paar Tauben rupfen. Und dann ja nicht den Wein von Rasmann und Nissen, sondern den von dem Kopenhagener Reisenden, du weißt ja! — Die Gläser mit dem Danebrog nimmst du, verstanden? Auch die Kaffeetassen aus Friederichs. Nur ja nichts Deutsches! Da, der dumme Haussegen mit „Gut und arbeite!“ muß hinaus. Die Leute sollen sehen, daß wir wahre Patrioten sind.“

„Aber Vating“, fuhr Warren dem Kommandierenden ins Wort, „den Haussegen, glaube ich, lassen wir an seinem Platz. Er ist ein Geschenk meines guten Lehrers Hansen. Wollte ich den fortnehmen wegen solcher Leute, das würde mir wie eine Verleugnung unseres Herrgotts vorkommen.“

Vor dem schmucken, in den dänischen Farben rot und gelb gekleideten Herrenhause — Grothus war nämlich aus lecker persönlicher Gründen ein fanatischer Däne — das ob seines Strohdaches recht einladend ausah, stand ein junges Mädchen von herrlicher, großer Figur, mit einem edlichen Gesichtchen, das wie Milch und Blut anzusehen war, und aus dem ein paar wunderbare, braune Augen leuchteten in die weite Welt blickten. Das hellblonde Haar umspielte sich leicht und ohne viel Kunstschwand um den schönen Kopf und paßte vorzüglich zu der ganzen Erscheinung.

Warren Grothus, des Solgaardbesizers einziges Kind, verachtete den Vater, mit dem sie weder in ihrem Neuen, noch in ihrem Wesen die mindeste Ähnlichkeit besaß, wenigstens um Haupteslänge. Etwas von einer Adäla hatte sie in ihrer Erscheinung. Man nannte sie auch „Dröning Warren“ in den Kreisen des niederen Volkes, ob sollte ihr Beziehung wie einer Herrscherin, aber nicht zügelungen, sondern freiwillig. Hatte sie ja doch durch Anmut und Güte aller Herzen erobert und somit ein kleines Reich gegründet in der kleinen Welt, in welcher sie hier lebte.

Nun machte Vater Grothus leuchtend halt, wuschte mit nem großen, blaueingewirkelten Taschentuch den Schweiß aus dem glühenden Gesicht, schnappte ein paar mal nach Luft und drängte seine Tochter dann sanft in die große, saure und geschmackvoll ausgestattete Wohnstube.

„Aber Vating, was ist denn nur geschehen, du bist ja rot und gar außer Atem?“ fragte Warren besorgt, demater seinen Lederstuhl zurechtlegend.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht vom 4. Februar.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 4. Febr. Einer der nordwestlich von Hulluch von uns besetzten Trichter wurde durch erneute englische Sprengung verschüttet. Bei Boos und Neuville fanden lebhafteste Handgranatenkämpfe statt.

Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen, rege Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unversehrt in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten im Barbartal südlich der griechischen Grenze im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.

Oberste Seeresleitung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Februar 1916. 5. Sonntag nach Epiph.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Joh. Kap. 15, Vers 1-5.
Mittern. 11 und 12 Uhr.
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst für die Schuljugend. Lied 218.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Febr. 1924.

empfehlen in guten Qualitäten:

Bemden — Unterhosen, — Unterjacken
Socken, Strümpfe, Strickwolle
Handschuhe — Leibbinden — Holenträger
Westen, Arbeitswärmse
Orden — Ordensbänder.

Rindvieh-Versicherungs-Asskuranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Asskuranz haben von 10 Mark Kapital 8 Pf. an den Erbenheim Gräf zu zahlen. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 9-6 Uhr in seiner Behausung.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Mittwoch, den 9. Februar, aus Distr. 30 u. 32 Weiden-
stadterkopf, an Warstraße und Kesselweg. Eichen: 4 Rm.
Scheit und Knüppel. Buchen: 350 Rm. Scheit und
Knüppel. 39 Fdt. Weiden. Zusammenkunft: 10 Uhr
Holzhackerhäuschen, 10^{1/2} Uhr am Schlage 30.

Paul Christ

empfehlen sein Lager in nur besten u. guten Qualitäten

Rußkohlen I., II. und III.

sowie Schmelz- und Saarkohlen per Centner zu
Mk. 1.50, Ofenkohlen zu Mk. 1.40. Belg. Anthrazit,
Eierkohlen und Coals.

Feingespaltene tannen Annachholz per Sad Mk. 1.—,
ungespaltene Tannenholz per Ctr. Mk. 2.—.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum
Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.
Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen
mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Als zweckmässige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfehlen in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen
und Tuben, trinkl. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten,
Bouillon- und Racowwürfel, Fleischsaft, Durststillende Emser-
Sodener- und Purgiermittel, — Sauerstoff- und
Menthoplasten. — Formant-Tabletten.
Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. —
Gegen Ungeziefer: Anis- und Fenchelöl, Goldgeist und
graue Salbe.

Feldpostpakungen: Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

Wilh. Stäger,

Papier- u. Schreibwaren.

Kinephon

Moderne Lichtspiele

Wiesbaden, Taunusstr. 1.

Spielplan v. 5.-7. Febr. 1916

Wanda Treumann

Viggo Larsen

in dem köstlichen Lustspiel

Karla's Tante

eine tüdelle Hofgeschichte in

3 Akten.

„Lieberlei“

tief ergreifendes Volksschauspiel in 3 Abteilungen von

Artur Schnitzler.

In der Hauptrolle: Valdemar

Psilander.

Hochaktuell! Hochaktuell!

Aus Serbiens Grenz-

gebieten.

Wir erlauben uns von
Neuem auf unsere Zehn-
karten aufmerksam zu ma-
chen, welche unbeschränkt
gültig und erheblich billiger
als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

gültig und erheblich billiger

als die Tageskarten sind.

Wir erlauben uns von

Neuem auf unsere Zehn-

karten aufmerksam zu ma-

chen, welche unbeschränkt

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Sophie Schuhmacher, geb. Pradt

erwiesene Teilnahme, sowie Herrn Pfarrer Hummerich für die trostreiche
Grabrede und für die vielen Kranz- und Blumenpenden unsern herz-
lichsten Dank.

Erbenheim, den 4. Februar 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ph. Pradt.

Prämiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführ-
ungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Suppen-Würfel

100 Stück Mark 1.75

500 " " 7.70

1000 " " 12.50

Eier-Ersatz (ein Beutel

25 Stück Beutel Mk. 1.85

50 " " 3.60

100 " " 7.00

Voll-Kaffee-Ersatz „Mokkor“

1 Pfd. in 1/2-Pfd.-Pack. Mk. 1.20

3 " " 3.60

9 " " 8.50

Verband ab Leipzig durch Post-

nachnahme.

Nährmittelhaus „Germania“

Leipzig-Möckern.

Auch sehr lohnend für Hausfrauen.

Vater ist im Krieg

Kriegsbilderbuch „Der Kaiser-
lichen Hoh. der Frau Kron-
prinzessin zum Besten der
Kriegskinderstiftung zu haben
in der
Papier- und Schreibwaren-
handlung
Wilh. Stäger.

Feldpostkarten

10 Stück 4 Pfg. empfiehlt

das Geschäft

1. Steigers Quelle,

Obergasse 17.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Artikeln und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Würst zc.

Gleiches

Weltpapier, Holzstifte, sowie alle Bedarfsartikel für

den Feldpostversand

Literatur: Kellam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman

Kürschners Bücherfach, Köhlers neuer Florentin-Kalender

Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft zc.

empfehlen

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Betr.:

1. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web- und

Wirkwaren,

2. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und

Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und

Feldpost,

3. Preisbeschränkungen im Handel mit Web-, Wirk- u.

Strickwaren,

4. Bestandserhebung von tierischen u. pflanzlichen Spinn-

stoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute,

Seide) und daraus hergestellten Web-, Wirk- und

Strickgarnen

find am 1. Februar 1916 Bekanntmachungen für den

Bestimmungsbereich Mainz erlassen worden. Der genaue Wort-

laut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und bei

den Amtsstellen eingesehen werden.

Lichtbilder-Vortrag

Sonntag, den 6. Februar, abends 7^{1/2} Uhr,

„Im Schwanen“:

„An allen Fronten“

grosser Lichtbilder-Vortrag von B. Grünewald

Die Bilder sind Original-Aufnahmen vom Kriegsschauplatz und werden durch einen erstklassigen Apparat vorgeführt.

Eintritt: 30 Pfg.

Landw. Consum-Verein

In den nächsten Tagen wird ein Waggon Viehtreiber ausgeladen, worüber Bestellungen sofort gemacht werden können.

Ferner müssen die Hühnermelasse innerhalb 3 Tage bezahlt werden.

Der Vorstand.

Kessel

in verschiedenen Preislagen und Größen am Lager, was nicht vorrätig, liefere schnellstens.

Chr. Göller,

Maschinenhandlung, Wiesbadenerstr. 18a

Conditorei und Café Otto Fritz

Telefon 4345 Wiesbaden Al. Burgstr. 4

empfehlen fürs Feld:

Napfkuchen, Teekuchen, Schokolade und Bonbons

Besonders geeigneter meine Spezialität

Wiesbadener Ananas-Torten.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen

Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel,

Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe zc., Karbolineum, Steinkohlen teer zc. in empfehlende Erinnerung.

Sandstein-Lager, Treppenstufen zc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Guss-eiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Günstige Preise.

Hch. Chr. Koch I, Erbenheim.